

Wagen- & Pferde-
zu verkaufen
Wagen- & Pferde-
zu verkaufen

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Wagen- & Pferde-
zu verkaufen
Wagen- & Pferde-
zu verkaufen

Halle a. S., Freitag 6. März 1896.

Zur Lage in Italien.

Was die Nachfolgerschaft Crispi's betrifft, so hat König Humbert noch keine Entscheidung getroffen. Kaiser Nikolaus mit dem er zuerst eine Unterredung pflegte, empfing erst zuletzt Humbert und Crin, von denen jener schon Ministerpräsident dieser Minister des Meisters war, und den Visconti Venosa und Senator Peruzzi. Auch der bisherige Außenminister Saracco wird in diesem Zusammenhang genannt. Ob einer von ihnen oder ein anderer die Erbschaft Crispi's antreten beabsichtigt ist, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist diese Erbschaft selbst eine schwierige Aufgabe, deren Lösung nicht gerade leicht und glatt von der Hand gehen dürfte.

Auf der Journalistenbörse kommt es dabei zu lebensspöttlichen Szenen. Die Journalisten schreiben dem Präsidenten zu: „Auf den Kopf Militärjurist! Schande über Sie! Das ist das erste Mal, daß Militär die Pressefreiheit betritt! Wir gehen nicht, aber lassen wir uns hinausstragen.“

Rom, 6. März. Der König wird trotz gegenteiliger Beschlässe des Ministerrats einen königlichen Prinzen und zwar den Grafen von Turin nach dem Krönungskavaleer senden. Der österreichische Militärdeputationschef Oberst Koll, drückte der italienischen Delegation die warmste Theilnahme am Abgange, das die italienischen Prinzen betreffen, aus. Die Gerüchte, daß der Papst bei der Abreise des Großprinzen des Kaiserthums von Rom ein Ehrendiener sein werde, wird im Vatikan vollständig als unbegründet bezeichnet. Kardinal Rampolla erklärt, alle Verhandlungen über eine angelegte Ehrendiener seien hinfällig. Der Papst habe niemals einen Ehrendiener beabsichtigt.

Deutsches Reich.

\* Folgende Neuverung des Kaisers schreibt der „Volk“ ein Freund: Als am Sonntag Innozenz Freyberg Strummacher in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche seine Probedeputat hielt, war auch der Kaiser zugegen. Nach dem Gottesdienste erbot er den jungen Beschäftigten zu sich und sagte ihm: „Ich freue mich, daß Sie vor diesem Sonntagsempfang mit mir zurückgekehrt sind, und daß Sie unsern Herrn Jesus so recht in der Mitte Platz gefüllt haben. So manche Ihrer Herren Amtsbrüder thun das leider heututage nicht.“

Die gefirrigte Kammererziehung ist das Aergste gewesen, was bisher erlebt worden ist. Stundenlang vor Beginn der Sitzung war der Monto Giarro von einer kolossalen Besetzung in drohender Haltung umgeben, die mittels durch einen Militärkorps zurückgehalten wurde. Ebenso war das Parlament schon von 11 Uhr an gefüllt. Auch die Soldaten vor dem Gebäude voll, in der Aula waren etwa 450 Deputierte versammelt, die sich erregt unterhielten.

Es liegen uns noch folgende Drahtnachrichten vor: Rom, 6. März. Ein Haufe des verächtlichen Stadttheils Regio 300 gestern Abend von der Piazza Colonna nach der Piazza di Spagna um dem in der Via Gregoriana wohnenden Crispi eine Demonstration zu bereiten. Der größte Theil wurde von aus einandergegangenen, einem Theil glückte es jedoch in die Wohnung des Ministers zu bringen, um Thüren und Fenster einzuwerfen und zertrümmerten. Das gleiche Schicksal erlitten die großen Spiegelrahmen im Salote des „Palazzo Romano“. Ein anderer Theil schlug die Fenster ein, während der Anführer ein. In der Via del Tritone fand ein Zusammenstoß der Studenten mit der Polizei statt. Abends 6 Uhr wurden die nach der Villa Crispi führenden Straßen abgeräumt.

\* Die Leipziger Thronfolgefrage. Nachdem die Ehrenbürger der Grafen von Lippe-Wiesfeld in Sachsen-Meinungen ausdrücklich anerkannt worden ist, dürfte der künftige Landtag, der in den nächsten Tagen zusammentreten wird, seinerzeit selbstständig die Frage der Ehrenbürgerprüfung und einstimmig einen Beschluß fassen, daß der Grafen Ernst als ehrenbürtig anerkannt und den sofortigen Eintritt der Regentwürde durch den Grafen Ernst fordert, falls nicht innerhalb einer kurz zu bestimmenden Frist der Prinz zu Schamburg-Elpe das Reichsgericht als Schiedsgericht anerkennt, sich also auch fernerhin einen Urteilspruch in der Sache nicht unterziehen will.

Wächter.
Stimme von Wilhelm Meyer-Spörker (Hannover).
In der Thür fragte es, man hörte draußen ein leises schickliches Klirren. Herr Scherke erhob sich und öffnete die Thür: es war ein kleiner Hund. Aber was für ein Hund? Hatte man es noch armseliges, häßliches Gefährt gesehen? Nichts war hübsch an ihm, gestaute Ohren, ein verstaubter Schnauz, trübe angstvolle Augen.

Paris, 6. März. Sämmtliche Abendblätter, chauvinistische Boulevardblätter nicht ausgenommen, sollen der Tapferkeit der italienischen Truppen ungetheiltes Lob und Ehrfurcht, die einzige Schandtat an dem Unglück ist Crispi, welcher, um seine persönlichen Interessen zu fördern und um das gänzlich erlöschende Licht in den Augen Europas wieder zu geminnen, nicht geizig hat, die Finanzen und die Ehre Italiens auf's Spiel zu setzen. Nichtsdestoweniger erklären die Blätter, wenn auch Italien zu Grunde gehe, so könne Frankreich es nicht verzeihen, daß Crispi gleich nach der Kaiserthron von 1870 bis Bismarck in die Arme gewesen habe.

nicht hinein — und er hatte ihn dann gefangen, weil das naive Thierchen sich in seiner Naivität zu nahe an ihn schmeigte und im neuen Sammelnetz bestrahlt wurde. Dann — vor der Schuld hat, ist noch heute unangebracht — hatte der kleine Prinz den jungen Baron so furchtbar gequält, daß der Oberstabsarzt gerufen werden mußte, um das arme Kind zu beruhigen.





# Rathskeller-Restaurant.

Freitag: **Kalbshaxen.** **Abend-Stamm.**  
 Sonntag: **Eisbein, Sauerkohl, Erbsenbrei.**  
 Mittagsisch im Abonnement 1 Mk. von 12-3 Uhr.  
**Echtes Salvatorbier,**  $\frac{4}{10}$  30 Pfg.  
 nur am 7., 8. u. 9. März.  
**Montag, den 9. März. Allgemeiner Grosser Karpfen-Schmaus.**  
**Gedeck 1.50 Mk. Kola Weinwang.**  
 NB. Es wird an einzelnen Tischen servirt und Bestellungen auf solche am Büffet entgegengenommen. 12978  
 Hochachtungsvoll **F. Wallraabenstein.**

# Kaisersäle.

Inh: **Herm. Kunze.**  
**Ausschank der Salvator-Brauerei München.**  
**Vom Sonntag, den 1. März ab**  
 täglich echtes 3002



# Salvatorbier.

## Vorläufige Anzeige!

Montag, den 23. März, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr **Konzert des erblinden Organwärtlers **Karl Grothe****  
 in der Stephanskirche, unter geistlicher Mitwirkung der **Sängerin Fräulein Marg. Leist** und des **Violinvirtuosen Herrn Adolf Wilhelm.** Die Verpflichtung hat freundlichst **Herr Organist W. Wurf** Schmidt übernommen.  
 Zu der am **Sonntag, den 21. März d. Js., Mittags 12 Uhr** im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. S. stattfindenden 23ten ordentlichen **General-Versammlung** laden wir hiemit unsere geehrten Vereinsmitglieder höflichst ein.  
 Die Mitglieder, welche sich für die Zwecke des Vereins interessieren, haben Zutritt zur Versammlung.  
 Halle a. S., den 5. März 1896.

## Der Vorstand

des **Sächsisch-Thüringischen Dampfessel-Revisions-Vereins zu Halle a. S.**  
**G. Schlegel, O. Krug, H. Pantzer, E. Reinecke, F. Eberius, E. V. Lippmann, A. Schreyer.**

## Tages-Ordnung.

1. Bericht des Vorstehenden Herrn **Salze gel** über das Vereinsjahr 1895.
2. Bericht des Kassiers Herrn **Bauser** über das Vereinsjahr 1895.
3. Jahres-Bericht des Ober-Ingenieurs Herrn **W. Müller**.
4. Vorlage des Budgets und Bestimmungen über die zu erhebenden Beiträge und Gebühren für das Jahr 1896.
5. Ergänzungsvorschlag des Vorstehenden.
6. Bestimmung derjenigen öffentlichen Blätter, welche im Laufe des Jahres als Vereinsorgan dienen sollen.

# Prima Holländer Austern.

frische Hummer, grosse Nordseer Schellfische, kleine zarte Rennthierchen und Keulen, Fasanen, Perlhühner, Hasel- und Birkenwild, prima Franz. Poularden, Puten, Capannen, Russ. Poularden, Hähnchen, Vierländer Enten, Hamburger Kükens.

frische Ananas, reife Persische, frischen Waldmeister, süsse Meckener und Blutapfelsinen, jetzt sehr preiswerth, frische Perigord-Trüffel, täglich frische Champignons, Franz. Kopsalat, Endivien, Radise, Englische Salatgurken.

Honig in hellen Waben und ausgelassen, Apfelselge, Engl. u. Deutsche Fruchtmarmeladen, Preiselbeeren mit Zucker, Gurken Salat u. Apfelmarmelade, tafelfertig in Dosen, feinste Gemüse- und Fruchtkonserven, Krebsextract, zur Bereitung einer vorzüglichen Krebsuppe, 3 Dose Mk. 1,00 und Mk. 1,75.

Feinste Isländer Matjesheringe und neue Algier-Kartoffeln, 4 Emmentaler Milchheringe, zarte 90er Monikondamer Erdellen, Riesen- und prima Neunagen, starken Aal in Gold, Delikatessheringe in pikanten Saucen, Christiana-Anchovis, Appott-Sild, Oel-sardinen, Kronenhummer, nur feinste Marken, empfiehlt 3001

# Julius Bethge,

Leipziger Strasse No. 5.



Empfehle **täglich frisch** meine rühmlichst bekannten Specialitäten:  
**Pfannkuchen**  
 und  
**Kartoffelkringel**  
 mit Vanillezuss von wunderbarem Geschmack mit Himbeer-, Aprikosen-, Kirsch- und Johannisbeerfüllung.  
**Carl Koch,**  
 Servicitasse I. 2962  
 Fernsprecher 531.  
**Sonntag früh:**  
**frischen Speck- und Zwiebelkuchen.**

Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87

# Stadt-Theater.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**  
**Sonabend, den 7. März 1896.**  
**170. Vorstellung.**  
**123. Abonnements-Vorstellung.**  
**Farbe blau.**  
**Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ende nach 9 Uhr.**  
**Die relegenden Studenten.**  
 Lustspiel in 4 Akten von K. Benedix.  
 In Scene geführt vom Regisseur:  
**Wag Dittner.**  
 Personen:  
 Konradine Gartenberg, . . . . . S. Hoffmann.  
 Justizrath Stein ihr Vormund, . . . . . R. Jahn.  
 Kronau, Hofrathler und Stadtrath, . . . . . Wag Dittner.  
 Müller, seine Frau, . . . . . Ann. Hoff.  
 Hedwig, seine Tochter, . . . . . Gertrud Jahn.  
 Reinhold, sein Neffe, . . . . . Max. Spovis.  
 Hirsbach, Viehhändler, Delonmietz, und Stadtvogelweiser.  
 Kronau's Schwager, . . . . . R. Garrison.  
 Adelgunde, seine Frau, . . . . . Rosa Boylath.  
 Emma, seine Tochter, . . . . . Jenny Schneider.  
 Lammheim, Stadtbau-meister, . . . . . G. Contrat.  
 Meyer'sch Born, Schloffer und Eisenhändler, . . . . . Rud. Lorenz.  
 Wolfram Emdend, Musik-leiter, . . . . . Leop. Stramer.  
 Guleit, Förster, . . . . . Alfred Boger.  
 Nach dem 1. Akte eine längere Pause.

**Sonntag, den 8. März 1896.**  
 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**31. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.**  
**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
 Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von J. S. Van der Graven.  
 Musik von Otto Nicolai.  
 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
**171. Vorstellung.**  
**48. Vorstellung unter Abonnement.**  
 Novität. Zum 3. Male: Novität.  
**König Heinrich.**  
 Tragödie in einem Act (Kind Heinrich) von dem Grafen v. Bülow.  
 Musik von Ernst v. Wildenbruch.

# Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Subert.**  
**Gänzlich neuer Spielplan!**  
**Die drei Nilon's,** genannt „Die lebenden Säulen“, **Wenour** Aukleren. (Zusammenstellung) — **Wiß Bianka,** Luft- & Gymnastik in am besten Luft-Apparat. **Adolf Elvira,** Cantantissima mit dem Dreifachsprung. **Wit. und Wile. Frelle,** Landredner, mit ihrem „sprechenden“ Hund. — **Die Charles Morley-Truppe,** musikalische Virtuosen- & Ballettmeister. **Die Schwestern Bester,** National-Tänzerinnen. — **Das Sylviana-Trio,** Damen-Gesangs-Triplett. — **Herr Max Frey,** Original-Gesangs-Quintett. 2952  
**Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

**Orchestermusik-Verein.**  
 Im Saale des **Stadtschützenhauses**  
**Sonabend, 7. März 1896.**  
 Abends 8 Uhr:

**XVII. Vereinsabend.**  
 Brahms, Sinfonie E-Moll.  
 Mendelssohn, Ovr. „Meeresstille und glückliche Fahrt“.  
 Mozart, Andante aus dem Konzert für Flöte und Harfe.  
 Beethoven, Rondo u. Capriccio (Der verlorene Groschen). 3 04  
 Rossini, Ovr. „Teli“.

# Feinste Messina Apfelsinen,

vorzüglich reife Früchte, **prima** **Blut-Apfelsinen, französische Almertrauben, Kopsalat, Radise, Endivien, Fr. Ananas, Perigord-Trüffel.**

**Gemüse-Konserven** feinsten Qualität billigt bei 3012  
**Pottel & Broskowski,**  
 Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.  
 Prompter Versand nach auswärts.

# Californische Rothweine.

Hervorragende, milde, absolut natur-reine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Conumenten zu empfehlen, welche von Nothweinen anderer Herkunft mögen ihrer zusammensetzenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.  
**Waiaro** — 90 Mk } per  
**Zinfandel** 1,20 Mk } Flosch  
**Öwe Winen** 1,50 Mk } gelb  
**Burgunder** 1,80 Mk } rot.  
**Schulze & Birner,** Rathhausstr. 5.

Weisse, schwarze u farbige  
**Seidenstoffe**  
 empfiehlt zu  
**Braultkleidern**  
 in selten schönen Geweben  
 auffallend billig  
**Seidenhaus**  
**G. Schwarzenberger**  
 HALLE A/S.  
 Poststr. 9 u. 10.

**Prima Holländer Austern.**  
 Lebende Helg. Hummer, Nord. Angelschellfisch, Feiste Ungar. Puthähne und Hennen.  
 Franz. u. Brüssler Poularden, Ung. Capannen, russ. Poularden, Hambg. Hähnchen, Perl- u. Haselhühner, Krammetsvögel.  
**Zarte kleine Rennthierchen u. Keulen.**  
 Sisse Messina- u. Blutapfelsinen, **Dtz. 80 Pfg.**, 100 u. 150 Pfg.  
**Frische Ananas, Perigord Trüffel, Champignons, Salat, Radise, engl. Salatgurken, Artischocken.**  
 Delicate Russ. Matjes-Heringe, frz. Kartoffeln.  
 Feinste Gemüse-Konserven, Compot-Früchte.  
**Sprengel & Rink,**  
 Leipzigerstr. 2. — Telephon 414. 3013

Berichtet 1764. **Gé Dufaut & Cie.** Berichtet 1764.  
**Chateau de Pierry** (Champagne), Königl. Hoflieferanten von Italien und Spanien.  
 Prämiirt mit vielen goldenen, silbernen Medaillen und Ehrendiplom empfehlen Ihnen so beliebten  
**echt französ. Champagner**  
 in Original-Körben von 1 $\frac{1}{2}$  l., 2 $\frac{1}{2}$  l., 5 $\frac{1}{2}$  l., 10 l., 15 l., 20 l., 30 l., 40 l., 50 l., 60 l., 70 l., 80 l., 90 l., 100 l., 120 l., 150 l., 200 l., 250 l., 300 l., 400 l., 500 l., 600 l., 700 l., 800 l., 900 l., 1000 l.  
**Royal Sillery doux** (süss)  $\frac{1}{2}$  3,50  $\frac{1}{2}$  2,00  
 „ „ „ demi sec (halbsüss) 3,50 2,00  
 „ „ „ 1 $\frac{1}{2}$  Fl. 1,15  
**Vin de Cabinet demi sec** (halbsüss) 4,50 2,50  
**General-Gebr. Zorn, Halle.**  
 Vertrieb **Gr. Steinstrasse 1.** Fornsp. 367.  
 Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

**Staubsauger**  
 Gardinen-Reiniger, hell und dunkel, Paar 25 Pfg., 30 Pfg., 50 Pfg.  
 Gardinenhängen in allen Längen, hell oder dunkel, Stück 70 Pfg.  
 Inauguralanrichtungen, compleet, verstellbar, für jedes Fenster passend, Stück 75 Pfg.  
 Poliermaschinen, Stück 30 Pfg.  
 Chemische Wasch-Anstalt  
 Reinigung jeder Art  
 Herren- und Damen- Garderobe, Mohairstoffe.  
 Halle a. S., Gr. Steinstrasse 1, Ecke nr. Uhrstrasse 1698

**Hüte.**  
 Confirmanthen-Hüte u. 1,50 bis 3 Mk., großen Vollen englischer Haarbüte, anerkannt bestes Fabrikat, in allen Größen und neuerer Façon u. 6 Mk., früher 9 u. 10 Mk.  
 Feiner Haarhüte 7,50 früher 10 Mk.  
 Feine Woll- u. Seidenhüte in allen Größen u. Façon, von 1,50 bis 3,50 Mk., früher 3 bis 6 Mk.  
 Strohhüte in allen Größen u. Façon von 1,50 Mk. an.  
 Klapphüte in feinstem schwarz, Atlas, neueste Façon 9, 10 u. 12 Mk., früher 15 und 18 Mk.

**F. J. Eisbein,**  
 Bestes Geschäft d. Herz Leipzigerstr. 63 im Hofe Hofstr.  
 Zweites Geschäft Unter Leipzigerstr. 16 Ecke Großer Sauberg.  
**Offener Kutschwagen,**  
 sehr gut erhalten, verkauft billig.  
 Trotha, Wagdeburgerstr. 70.  
**Spargelpflanzen.**  
 Braunfärbiger Stuben veräußert.  
 Rittguts Kuchel. 2977

**Albin Hentze,**  
 Schmeerstr. 24.  
 Alle Polierarbeiten sowie Tapez. u. Bild. u. faub. angef. **Georgstr. 13, p.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Pfeiffer, 6. März. (Einen schönen Erfolg) der gewöhnlich mit den besten Erfolgen aufgenommen werden wird, hat der Hauptbahn-Direktion...

— Osterode, 6. März. (Neue Bahnstrecke betreffen.) Es wäre vor dem Termin eiden, daß die Konzeptions-Erstellung für die Bahnhöfe Nordbahn-Bezirks...

— Leopoldshall (Anhalt), 6. März. (Identifiziert.) Endlich ist über den Verbleib der seit dem 13. Dezember v. J. verschundenen Leinwand...

— Weitz, 6. März. (Eine Zugentgleisung) hat gestern Morgen kurz vor 7 Uhr auf der Thüringer Eisenbahn in der Nähe der äußeren Bahnhofsstraße...

— Dresden, 6. März. (Fremdgekehrte Audienz.) König Albert von Sachsen hat, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, ein Gespräch mit dem Reichspräsidenten...

— Potsdam, 6. März. (Phylogenetische Fakultät) der hiesigen Universität befindet sich Frau Anna Geber aus Berlin...

— Jagd und Sport. Kolling, eine in hiesige Steppen, im Besitz des Herrn Geigler, die als die schönste im hiesigen Lande...

die Farben des Herrn Dr. Ehrenreich tragen, während Behm, eine fünfjährige Fußstübe und als Lederer...

Gerichtszeitung.

— Die Auslieferung des Dr. Friedemann ist äußerst unangelegentlich zu erkläre dem Berliner Blatte zufolge...

Vermischtes.

— Zum Geburtstag des Statistiker. Bis heute früh sind 86 Leiden von den in der Altpreußen-Union...

— Ausgenommenes Pölschminerwerk. In Hamburg wurden drei Personen welche schändliche heimtückische angefertigt...

— Auch die Geistesgegenwart eines Bahnhofsverwalters wurde in der Nähe der hiesigen Eisenbahnstation...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 6. März 2 Uhr Nachmittags.

Table with multiple columns showing stock prices for various companies like Deutsche Reichsbank, Preussische Staatseisenbahnen, and others.

Lehre Kraft- und Fernsprechnachrichten. Kattowitz, 6. März. Bis jetzt hat 109 Leitungen aus dem Kattowitz...

Volkswirtschaftlicher Teil.

— Vermischte Nachrichten. In der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung der Halleischen Maschinenfabrik...

— Börse von Berlin vom 6. März. Weizen: loco 150-165, Mai 157,50, Juni 157,50, Sept. 157,50...

Zuckerberichte.

— Halle a. S., 6. März. Der Markt geht in letzter Mode sehr ruhig ab. Das Angebot ist aber nicht...

Waggonbau, den 6. März 1896.

Table showing wagon construction statistics for various companies like Berliner Waggonbau and others.

Umsatz-Course vom 6. März 1896.

Table showing exchange rates for various commodities and currencies.

Sonder- u. Papier.

Table showing prices for special and paper products.

Bank-Aktien.

Table showing prices for bank stocks.

Stahl-Course.

Table showing prices for steel products.

Vertical text on the left margin, possibly a library or collection identifier.

Vertical text on the left margin, possibly a library or collection identifier.





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Kleinfels zu Halle (Saale).

## Der Anbau des Hafers.

Wohl kaum giebt es eine Getreideart, die eine bessere Kultur in Düngung und Pflege, besonders aber in der Wahl des Standortes so lohnt und durch reichere und sichere Erträge so bezahlt macht, wie der Hafer. Wegen des großen Bedarfs an Hafer für Militär-, Kurus- und Arbeitspferde, sowie wegen seiner vielfachen sonstigen Verwendung hält er sich stets auf einem viel günstigeren Preisverhältniß, als die übrigen Getreidearten. Eine etwas sorgfältigere Kultur dieser Körnerfrucht dürfte daher gewiß in der Gegenwart, wo die Preise für Roggen und Weizen unter die Produktionskosten gesunken sind, sehr angebracht. Die nachfolgenden Winke haben den Zweck, anregend auf bessere Kultur des Hafers hinzuwirken.

Die Wachstumszeit des Hafers schwankt in der Regel zwischen 90—145 Tage. Allgemein werden diejenigen Hafersorten als Frühhafer angesehen, welche höchstens 120 Tage zum Ausreifen bedürfen. Für Gebirgsgegenden sind im Allgemeinen die frühreifenden Sorten: Nährreicher Hafer, Sechssämer Hafer, Duppaauer Hafer, Hallscher Canadischer Hafer und der sibirische Frühhafer zum Anbau zu empfehlen. Die kurze Wachstumszeit dieser Sorten gestattet zunächst die für obige Gegenden nicht zu umgehende spätere Einsaat — meist nicht vor Anfang April; außerdem fällt die Reife derselben nicht vor die in unseren Höhengegenden vielfach auftretende regnerische Witterungsperiode des Späthommers, so daß die Ernte ungestörter und weniger gefährdeter vorgenommen werden kann.

Für die Niederungen mit besserem Klima kommen mehr die Sorten mit langer Wachstumszeit und meist auch höherem Ertrage in Betracht. Als solche sind zu empfehlen: Probsteier Hafer, Bessler's Aderbeter Hafer, Heine's Ertragsreichster, dänischer Hafer und Westehorns Ueberfluß.

In den Ansprüchen an den Boden zeichnet sich der Hafer gegenüber den anderen Getreidearten durch hervorragende Genügsamkeit aus. Selbst dem mageren, d. h. nährstoffarmen Boden lassen sich durch Hafersanbau in Folge seiner starken Wurzelthätigkeit noch befriedigende Erträge abgewinnen. Andererseits lohnt er aber auch auf besseren Böden so gut, wie kaum eine andere Getreideart. Die höchsten Erträge liefert der Hafer auf einem tiefgründigen, fruchtbaren, bündigen Lehmboden, dagegen gedeiht er auch recht gut auf Neubrüchen, umgebrochenen Weiden, frisch gerodetem Waldblande, sowie auf trocken gelegten Sumpfen und Teichen, weshalb in der Bebauung solcher Flächen mit dem Hafer in der Regel der Anfang gemacht wird.

Nicht minder anspruchslos zeigt sich der Hafer in Bezug auf die Vorfrucht, eine Eigenschaft, in Folge deren er vielfach sehr stiefmütterlich bezüglich der Wahl seiner Vorfrüchte behandelt wird, indem er, wie es selbst bei uns noch vorkommt, 2 bis 3 mal nach sich selbst oder nach der den Boden sehr stark ausnutzenden Gerste bezw. Stoppelrübe angebaut wird. Man wähle daher als Vorfrucht zu Hafer weniger anspruchsvolle Kulturpflanzen. Am meisten lohnt er unstreitig nach gut gedüngten und gründlich bearbeiteten Hackfrüchten als Vorfrucht und übertrifft dann in seinen Reinerträgen nicht selten diejenigen der ihm meist vorgezogenen anderen Getreidearten.

Für eine gründliche und sorgfame Vorbereitung des Feldes ist der Hafer recht dankbar. Hierher gehört vor allem ein gründlich tiefes Beackern des Feldes vor Winter. Ist der Boden schwer und bindig und vielleicht durch starke Winterfeuchtigkeit noch stark verkrustet, so suche man im Frühjahr die nöthige Lockerung in der oberen Schicht durch Grabern, Walzen und Eggen herbeizuführen, vermeide aber, falls der Boden nicht zu sehr verunkrautet ist, zwecks Erhaltung der für die Hafersaat so notwendigen Winterfeuchtigkeit auf leichteren Böden ein nochmaliges Pflügen.

In Bezug auf die Düngung pflegt man dem Hafer in der Regel eine solche Stellung in der Fruchtfolge einzuräumen, daß er auf die etwa in dritter oder vierter Tracht übriggebliebenen

Düngerreste angewiesen ist. Wenn er trotzdem auch in dieser Stellung noch vielfach recht befriedigende Erträge liefert, so ist dieses seiner großen Wurzelausbreitung zuzuschreiben. Letztere gewährt uns aber auch die Garantie, daß jede dem Bedürfnis des Hafers einigermassen angepaßte direkte Düngergabe sich reichlich lohnen wird. Stallmist dürfte sich hierzu am wenigsten eignen, es sei denn, daß er bereits im Herbst gegeben wurde, da seine Verwendung im Frühjahr kurz vor der Saat den Ertrag gar häufig gefährdet, indem er in der Regel eine ungleiche Entwicklung und Reife der Saat verursacht. Ganz vorzüglich wirkt dagegen Compost. Für eine richtige Kunstdüngung ist der Hafer so dankbar wie kaum eine andere Getreideart. In erster Linie kommen hier die stickstoffhaltigen Dünger, vor allen Dingen Chilisalpeter, dann die phosphoräurehaltigen, darunter Thomaschlacke und Superphosphat, in Betracht. Auf den humosen und moorigen Böden lohnt sich auch die Anwendung kalkhaltiger Düngemittel. Welche Kunstdünger zweckmäßig zur Anwendung gelangen und in welchen Mengen, das richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit und kann daher nur durch Düngungsversuche genau ermittelt werden. Außer den stickstoffreichen Moor- und Torfböden zeigt sich der Hafer für eine Düngung mit Stickstoff und zwar ganz besonders mit Salpetersäure auf jedem Boden sehr dankbar, und alle anderen Stickstoffdünger, wie schwefelloses Ammoniak u. s. w., können nur dann noch in Betracht kommen, wenn es sich um einen bedeutend niedrigeren Preis handelt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Chilisalpeter bei starken Regenniederschlägen sehr leicht in den Untergrund gespült werden könnte, erscheint es sehr rathsam, die zu gebende Chilisalpetermenge (50—100 Pfund auf  $\frac{1}{4}$  Hekt.) stets getheilt in 2 Hälften zu verabreichen und zwar die eine bei der Saat und die andere 3—4 Wochen nach Anfang derselben. Einen ganz besonderen Werth hat die reiche Stickstoffdüngung zu Hafer insofern, als sie den Proteingehalt der Körner ganz erheblich, bei den Versuchen von Prof. M a e r c e r zuweilen um das Doppelte erhöht, wodurch dieselben als Futter für unsere Hausthiere natürlich um so werthvoller und wirksamer werden.

Die Einsaat des Hafers muß um so früher geschehen, je trockener das Klima und je leichter der Boden ist und in diesem Falle darf die Furcht vor späten Nachfrösten durchaus nicht abhalten, mit Ende März oder Anfang April zu säen. Im schweren Boden und besonders in Höhenlagen mit rauhem Klima wird in der Regel die Einsaat erst gegen Ende April oder Anfang Mai stattfinden können, in welchem Falle dann die Verwendung der eingangs erwähnten Frühorten sehr anzurathen ist. Möglichstes Sortiren und Reinigen des Saatgutes ist ganz besonders bei dem Hafer eine sehr dankbare Arbeit, damit möglichst nur vollkommene und als solche auch proteinreiche Körner zur Verwendung gelangen. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß das Gewicht der jungen Pflanzen im geraden Verhältniß steht zu dem Gewicht des Saatforns. Wer daher kräftige, widerstandsfähige junge Pflanzen erzielen will, der sorge zunächst für schwere und gesunde Körner. Bei keiner Getreideart zeigt sich aber in der Körnerbeschaffenheit eine größere Ungleichheit, wie gerade bei dem Hafer, daher auch stets das ungleichmäßige Aufgehen und die höchst ungleiche Entwicklung der aufsgangenen Pflänzchen in allen denjenigen Fällen, wo das Saatgut entweder gar nicht oder höchst mangelhaft sortirt worden ist. Saathafer mit einem Hektoltergewicht von weniger als 45 kg sollte man überhaupt nicht verwenden. Die Reihenfaat ist, wenn solche angewendet werden kann, der breitwürfigen Saat entschieden vorzuziehen. Als Reihenweite nehme man bei leichten Böden und weniger günstigen Verhältnissen 10—12 cm, bei schweren Böden und günstigen Verhältnissen 15 bis 20 cm, und falls die Saat zwischen den

Reihen beobachtet werden soll, 20–25 cm. Bei der breitwürfigen Saat beobachtet man noch häufig den Fehler, daß im Frühjahr direkt auf die raue Furche gesät wird, anstatt zuvor das Feld zu überregen. Es hat dieses Verfahren stets ein sehr ungleichmäßiges Aufgehen und demnach auch eine die Ernte mitunter nicht unerheblich beeinflussende ungleichmäßige Entwicklung der Saat zur Folge. Die Saatmenge richtet sich wesentlich nach der Saathöhe, der Reihenweite, der Sorte, der Bodenbeschaffenheit, der Saatzeit und ganz besonders auch nach der Höhe der event. zu verarbeitenden Stickstoffgabe. Nimmt man auf letztere bei der Feststellung der Saatmenge keine Rücksicht, so rächt sich nicht selten diese Unterlassung durch frühes Lagern in Folge zu dichten Standes. Im Allgemeinen wird man nicht fehlgreifen, wenn man bei stärkeren Stickstoffgaben — etwa 1 Centner und mehr pro  $\frac{1}{4}$  ha — das Saatgutquantum um 20 bis 25 % vermindert, so daß man bei Reihensaat 25 bis 54 kg und bei breitwürfiger Saat 35–60 kg pro Morgen zur Ausaat verwendet. Von der Tiefe des Unterbringens des Samens hängt das gute Gedeihen der aufgegebenen Saat sehr wesentlich ab. Besonders maßgebend hierbei ist die Schwere und Bindigkeit des Bodens, weshalb es sich empfiehlt, bei schwereren Böden eine Saattiefe von 2, bei mittleren Böden eine solche von 3–4, und bei leichten Böden eine solche von 5 bis 6 cm zu wählen. Bei noch tieferer Unterbringung der Saat zeigt sich in der Regel nicht nur ein sehr langsames Aufgehen derselben, sondern es unterbleibt auch die Bildung der für das gute Gedeihen der jüngeren Haferspflanzen so äußerst wichtigen Kronenwurzeln, welche sich an dem jungen Halme kurz unter der Erde entwickeln und wesentlich zur Ernährung der Pflanze beitragen.

### Der Einfluß der verschiedenen Futtermittel auf die Qualität der Molkeerzeugnisse.

In der Generalversammlung des Verbandes rheinisch-preussischer Genossenschaften hielt Herr Professor Stuger-Bonn über obenstehendes Thema einen sehr interessanten Vortrag, welchen wir nach dem Berichte über diese Versammlung in Folgendem wiedergeben:

Das Futter, welches wir den Kühen geben, hat einen ganz entschiedenen Einfluß auf die zu erzeugende Milch und Butter. Ein altes Sprichwort sagt: schlecht gefuttert, schlecht gebuttert. Gewisse Futtermittel vermehren die Menge der Milch, andere beeinflussen deren Fettgehalt, noch andere machen durch riechende und schmeckende Stoffe sich bemerkbar, und es liegt im Interesse der Molkeereien, unter den Futtermitteln diejenigen auszuwählen, welche einen günstigen Einfluß ausüben.

Nach beginne zuerst mit den schlechten Eigenschaften gewisser Futterstoffe und zwar mit denjenigen, welche unangenehm riechende oder schlecht schmeckende Bestandteile auf die Milch übertragen, und mache einen Unterschied zwischen solchen Futtermitteln, welche im gesunden, frischen Zustande eine schlecht schmeckende Milch erzeugen, und anderen, welche erst beim Aufbewahren, nämlich bei beginnender Fäulnis und Zersetzung, auf den Geruch und Geschmack einwirken. Zu den ersteren gehören die Kohlgewächse, die Blätter mancher Kohlarten und insbesondere die Kohlrüben, auch Bruden oder Stedrüben genannt. Läßt die Verabreichung dieser Futtermittel bei Butterverkauf nicht ganz sich vermeiden, so sollte man deren Menge möglichst einschränken. Bei reichlicher Fütterung mit solchen Kohlarten kommt die tatsächlich dadurch bewirkte Vermehrung der Milch gegenüber deren schlechterem Geschmack nicht in Betracht. Es ist nicht rathsam, mehr als 20 Pfund Kohlrüben auf 1000 Pfund Lebendgewicht täglich zu geben.

Andere Futtermittel, bei denen eine Gährung und Fäulnis begonnen hat, wie z. B. eingefäuerte Rübenblätter mit Köpfen, oder gefrorene und dann an der Luft liegende Rüben, Rübenschnitzel oder Kartoffeln, ferner Stroh, welches feucht lagerte und hier und da Schimmelbildung zeigt, alle diese Futtermittel üben, wie bekannt ist, einen ungünstigen Einfluß auf den Geruch und Geschmack der Milch aus. Verdorbene Futterstoffe sollte man an Kühe überhaupt nicht verabreichen und die Menge der eingefäurten Rübenblätter um so mehr einschränken, je größerer Werth auf die gute Qualität von Milch und Butter gelegt wird.

Die Uebertragung schlecht schmeckender Stoffe auf die Milch geschieht in manchen Fällen durch eigenthümliche, in den Pflanzen bereits vorhandene Substanzen, meist jedoch sind Bacterien bei der Entstehung der schlechten Eigenschaften theilhaftig. Wir beschäftigen

Bald nach erfolgter Einsaat ist ein Anwachsen des Feldes, wenn möglich mit gerippter Walze, dem schnellen Aufgehen der Saat sehr förderlich, da hierdurch die für die Keimung so nothwendige Feuchtigkeit aus der unteren Bodenschicht auf capillarem Wege besser in die oberen Bodenschichten gelangt. Verkrustet der Boden bald nach dem Aufgehen der Saat oder zeigt sich viel Unkraut, so muß ein Ueberregen stattfinden. Dem letzteren kann dann später bei einer etwaigen Pflanzenhöhe von 12 Ctm. ein nochmaliges Anwachsen folgen, um die Bestockung der Saat zu fördern.

Das vielfach ungleiche Reifen des Hafers und der damit in der Regel zusammenhängende Verlust durch Ausfall überreifer Körner, was bei den weißen Hafersorten stärker hervortritt als bei den gelben, erfordert bei der Ernte einige Vorsicht. Man erntet am besten, wenn der Hafer an Halm, Blättern und Rispen eine vorwiegend gelbe Farbe angenommen hat. In der Regel bleibt der abgemähte Hafer zum Nachtrocknen in Schwaden am Boden liegen, was ja auch bei starker Durchwachsung mit Unkraut oder Klee in etwas zu rechtfertigen ist. Jedenfalls ist es aber weit besser, überall da, wo letzterer Umstand nicht zutrifft, den Hafer sofort nach dem Abmähen zu binden und in Mandeln zu stellen, da der am Boden liegende Hafer bei ungunstiger Ernteweiter weit mehr der Beschädigung ausgesetzt ist. Das Korn verliert durch Beregnen und wiederholtes Bethauen nicht nur die Farbe, sondern läßt auch ein Auswachsen befürchten, ebenso ist das Stroh dem Verderben mehr ausgesetzt.

Auf dem Speicher hält sich der ausgedroschene Hafer weit besser wie die anderen Getreidearten. Sorgt man nur für frische Luft und zeitweises Umstechen, so kann er selbst bei hoher Schüttung Jahre lang in guter Beschaffenheit erhalten werden.

in der Versuchstation uns mit diesen kleinen Lebewesen, es giebt nun solche, welche z. B. den Stallgeruch der Milch veranlassen, andere erzeugen ein gutes Aroma der Butter, wieder andere die sogenannten Milchfehler.

Dies erwähne ich nur beiläufig. Wir sind mit unseren Forderungen noch nicht so weit, daß ich heute näher darauf eingehen könnte. Es ist dies ein Gebiet, welches von außerordentlicher Wichtigkeit für das Molkeerwesen zu werden verpricht.

Bei der Sommerfütterung der Kühe kommt naturgemäß das Grünfutter in erster Linie in Betracht, und brauche ich nicht darauf hinzuweisen, daß gutes Grünfutter sowohl die Menge wie auch die Qualität der Milch günstig beeinflusst. Die Kleearten sind bekanntlich besonders reich an Eiweiß, ebenfalls die Süßgräser, so lange sie jung sind; aus diesem Grunde hat das Weidegras und Grummet einen höheren Nährwerth, als das Gras vor der Blüthe. Ferner ist es eine bekannte Thatsache, daß Grünfutter, namentlich bei Weidegang, der Butter eine gelbere Farbe und ein stärkeres Aroma verleiht. Um gutes Wiesenheu zu erzeugen, müssen die Wiesen gut in Stand gehalten werden, denn Heu von sauren Wiesen, auf denen Winsen und Schachtelhalm wachsen, vermindert die Milchabsonderung, ernährt die Kühe mangelhaft und giebt zur Knochenbrüchigkeit Anlaß. Leider wird die Pflege der Wiesen in vielen Gegenden sehr vernachlässigt und könnte durch deren bessere Instandhaltung, bei nassen Wiesen durch Entwässerung, sowie durch Anwendung von Kalk, Kainit und Thomasschlacke viel geschehen, um nicht nur eine höhere Rente von den Wiesen zu erzielen, sondern auch ein besseres, gesundes Heu zu erhalten.

Von den Futterpflanzen, welche in dem ersten Frühjahr einen Ertrag liefern, erwähne ich die Winterwicke. Diese wird in den letzten Jahren häufiger angebaut. Von den Wicken behauptet man, daß sie, allein gefüttert, zu Verdauungsbeschwerden Anlaß geben, und legt man die Wicken meist mit anderem Grünfutter oder mit Stroh gemengt den Kühen vor, oder man baut sie als Wickenfutter an.

Die Lupinen sind als Grünfutter zu vermeiden, dagegen können sie als Sauerfutter oder als süßes Preshfutter ohne Bedenken gegeben werden, vermögen jedoch auch in diesem Zustande einen besonders günstigen Einfluß auf die Milchabsonderung nicht hervorzubringen.

Der grüne Buchweizen, zur Blüthe geschnitten, hat keine guten Eigenschaften, und machen größere Mengen davon die Milch dünn und verringern den Milchtrag. Die Erbsen, grün gefüttert, haben keinen nachtheiligen Einfluß. Sie wirken auf



den Geschmack der Butter günstig ein. Merkwürdigerweise kommt der Sanderbse, der sogenannten Peluschke, diese Eigenschaft nicht zu.

Die Serradella ist ein ganz vorzügliches Milchfutter, welches auch selbst in nassem Zustande nicht in der Weise, wie z. B. Klee, zu Blähungen Anlaß giebt. Angeblich soll die Serradella den Fettgehalt der Milch erhöhen, indes liegen mir hierüber keine Erfahrungen vor.

Eine sehr milchergiebigere Pflanze, welche allerdings nur auf leichtem Boden gedeiht, ist der Spörgel. Die Beschaffenheit der Butter ist nach Spörgelfütterung eine durchaus gute.

Der weiße Senf hat bis jetzt bei uns wenig Beachtung gefunden. Der Senf wird zu verschiedenen Zeiten gesät, er wächst ungemein schnell, namentlich wenn er im Boden genügende Mengen von Stickstoff und Phosphorsäure vorfindet. Das Vieh frisst dies Grünfutter gern, falls es vor Beginn der Blüthe gemäht wurde. Die Menge der Milch wird dadurch vermehrt. Angeblich soll auch deren Fettgehalt erhöht werden und die Butter eine schöne gelbe Farbe erhalten. Die Franzosen nennen das Grünfutter von Senf „herbe au beurree“. Man kann 50 Pfd. Senffutter ohne Bedenken geben.

Auf besserem Boden wird dem amerikanischen Mais im Gemenge mit Viktoriarbisen ebenfalls noch zu wenig Beachtung geschenkt. Der Mais giebt die größten Massenerträge zu einer Zeit, in welcher sonstiges Grünfutter nicht mehr reichlich vorhanden ist. In anderen Gegenden wird der Mais als Futter für Kühe hochgeschätzt.

Zu dem besten Herbstfutter gehören die Stoppelrüben und die frischen Rübenblätter. Werden die Rübenblätter ohne Erde und im nicht angefaulten Zustande gegeben, so sind sie mit Beigabe von Stroh beinahe ein ziemlich gutes Milchfutter, indes soll man höchstens 25 Pfd. Rübenblätter auf 1000 Pfd. Lebendgewicht den Kühen vorlegen. Bei größeren Gaben tritt leicht Durchfall ein, und pflegt die in den Rübenblättern vorhandene Oxalsäure dann bisweilen in unangenehmer Weise sich bemerkbar zu machen. Die Oxalsäure entzieht dem Körper Kalk und kann zur Knochenbrüchigkeit der Kühe Anlaß geben, was namentlich bei tragenden Kühen zu beachten ist.

Von den Stoppelrüben ist es ebenfalls bekannt, daß sie die Qualität der Molkeerprodukte in günstiger Weise nicht beeinflussen, und dürfte die äußerste Grenze, bis zu der man täglich geben kann, ungefähr 20 Pfund Stoppelrüben auf 1000 Pfund Lebendgewicht sein.

Für den Winter bilden die Futterrüben eine wichtige Grundlage bei der Berechnung der Futterrationen, und sucht man den Mangel der Rüben an Fett und Protein, sowie an Trockensubstanz durch entsprechende Gaben von Heu, Häcksel und Kraftfutter auszugleichen. Wird die Herstellung guter Tafelbutter beabsichtigt, so pflegt man nicht mehr als 40 Pfd. Futterrüben täglich zu geben, während bei Milchverkauf deren Menge unbedenklich bis auf 60 Pfund erhöht werden kann. Ich weiß nicht, ob diese Beschränkung der Ration bei Butterverkauf wirklich so not-

wendig ist. Die Menge der Milch wird bei reichlichen Gaben von Futterrüben vermehrt, deren Fettgehalt allerdings etwas vermindert.

In gewissen Gegenden findet die Möhre Verwendung als Futtermittel, wenn auch nicht in ausgedehnter Maße. Dieses Futter hat keinen besonderen Einfluß auf die Vermehrung der Milch, wohl aber beeinflusst es den Geschmack und die Farbe der Butter in günstiger Weise.

Mit den rohen Kartoffeln sei man bei Butterverkauf vorsichtig. 16 Pfund für den Tag und 1000 Pfund Lebendgewicht sind ungefähr die äußerste Grenze, bis zu der man geben kann, ohne eine Beeinträchtigung des Geschmackes der Butter befürchten zu müssen. Will man größere Mengen verabreichen, so müssen die Kartoffeln vorher gekocht oder gedämpft werden.

Unter den Abfällen der Brennerei, Brauerei und Zuckerrübenindustrie will ich zunächst die Rübenschnitzel erwähnen. Diese sind, wenn man feine Butter erzielen will, sowohl im frischen, wie im eingesäuerten Zustande kein besonders gutes Futter, wegen des Mangels an löslichen Kohlehydraten und wegen ihres hohen Wassergehaltes, der ungefähr 92% vom Gewichte der Rübenschnitzel beträgt. Dagegen ist die Verwendung der Trockenschnitzel, von denen man 6 bis 8 Pfund giebt, zu empfehlen.

Die Bietreber wirken auf die Milchabsonderung entschieden günstig ein, wenn sie ganz frisch gegeben werden und sie noch nicht lauer geworden sind. Auch von getrockneten Bietrebern verwendet man nicht solche, welche lauer oder dumpf riechen. Es sind dann verdorbene Treber beim Trocknen verwendet.

Von dem Schlempearten wirkt die Kartoffelschlempe auf die Qualität von Milch und Butter nicht besonders günstig ein, und sollte man höchstens 50 Pfund lauwarme Schlempe gleichzeitig mit mindestens 10 Pfund Rauhfutter an Milchvieh geben. Die Kartoffelschlempe ist als Futter für Maitvieh besser geeignet. Sauer gewordene Schlempe dürfen die Kühe nicht haben. Auch ist zu berücksichtigen, daß bei der Schlempefütterung die Bacterien, welche die Säure erzeugen, leicht in den Krippen sich festsetzen. Auf eine sehr sorgfältige Reinigung der Krippen muß bei der Schlempefütterung streng geachtet werden, und sind die Krippen wöchentlich einmal mit Kalkmilch zu bestreichen, um die Reste der Säure zu beseitigen.

Wesentliche Vorzüge vor der Kartoffelschlempe besitzt die Getreideschlempe und namentlich die Maischlempe, indes nehme man auch bei diesen Futterstoffen darauf Bedacht, daß die Kühe nicht zu große Mengen davon erhalten. Man spare nicht an Rauhfutter und Sorge dafür, daß das Vieh bei Schlempe- und Schnitzelfütterung in der täglichen Futterration 3 Pfund verdauliches Eiweiß auf 1000 Pfund Lebendgewicht erhält, während bei anderer Fütterung in der Regel 2½ Pfund Eiweiß täglich genügen. Die getrocknete Schlempe hat als ein vorzüglich gutes Futter sich bewährt. (Schluß folgt.)

## Die milchwirtschaftliche Abtheilung auf der Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt.

Auf Anregung süddeutscher milchwirtschaftlicher Kreise hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zum ersten Mal auf ihren Wanderausstellungen für die Ausstellung Stuttgart-Cannstatt einen Preisbewerb ausgeschrieben für Gegenstände des Molkereiwesens, und zwar stehen in erster Reihe die Erzeugnisse der Milchwirtschaft, wie Dauermilch, Dauerrahm, frische Butter aus süßem und aus saurem Rahm, Dauerbutter u. s. w.; ferner Süßmilchkäse, also Emmenthaler, Chamer, Limburger, Münchener Käse, fette Weichkäse, auch Sauermilchkäse. Weiter werden die Hilfsmittel für Milchwirtschaft zur Vorführung kommen, also Gefäße und andere Verpackungsmittel u. s. w. außer Preisbewerb, ebenso auch wissenschaftliche Darstellungen außer Preisbewerb. Die Maschinen der Milchwirtschaft, welche auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft schon einen großen Platz einnahmen, werden auch in Stuttgart-Cannstatt und zwar unter den übrigen Maschinen der Ausstellung zur Vorführung kommen. Die Ausstellungseinrichtung ist die allgemeine der deutschen Wanderausstellungen. Der Aussteller hat rechtzeitig, einen Platz zu belegen, und für die Ausstellung, Beaufsichtigung und Abräumung seiner Ausstellungsgegenstände selbst zu sorgen. Mit Bezug auf die Schwierigkeit der Butterkühlung während des oft schon heißen Monats Juni hat die Ausstellleitung dafür gesorgt, daß diese auch ohne Mitwirkung des Ausstellers ausgeführt werden kann, sofern der Aussteller sich darauf beschränken will, die

Butter in einem Zweikilo-Gefäß zur Ausstellung zu bringen. In diesem Falle übernimmt die Gesellschaft die Aufstellung, Beaufsichtigung, Kühlung und Abräumung der Butterproben. Der Aussteller muß sich also vor allen Dingen klar werden, ob er die Butter in eigenen Gefäßen zur Ausstellung bringen will oder in den Zweikilotöpfen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Im erstieren Falle muß er, wie gesagt, einen Platz belegen und für Kühlung und Aufsicht sorgen, im zweiten hat er nur ein geringes Standgeld von 2 Mark zu zahlen. erhält das Glasgefäß, in welchem die D. L.-G. die Butter ausstellt, zugesandt und kann auf diese Weise, ohne selbst nach Stuttgart zu kommen die Ausstellung besichtigen.

Die D. L.-G. gestattet, daß Gruppen von Ausstellern sich zummentum können, um ihre Ausstellung gemeinschaftlich einzurichten und erleichtert auch auf diese Weise die Besichtigung. Dagegen findet ein Preisbewerb in Gruppen, auch Kollektionen genannt, nicht statt.

Um dem großen Publikum auch Gelegenheit zu geben, die Butter und den Käse zu kosten, wird eine Kofthalle eingerichtet, deren Besichtigung den Ausstellern freigestellt ist. Hier kann gegen ein geringes Entgelt eine Kostprobe stattfinden. Sachverständige, welche die Butterausstellung eingehend studieren wollen, können morgens unter Ausschluß des großen Publikums dies in

der eigentlichen Ausstellung ausführen, jedoch sind hierzu besondere Karten zu lösen.

Da die Milchwirtschaft zur Zeit eines der wichtigsten Verwertungsmittel unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse bildet, auch Süddeutschland besonderes Interesse für diese landwirtschaftliche Tätigkeit zeigt, ist anzunehmen, daß die Beschädigung eibe reiche werden wird. Besonders regt sich Württemberg und Bayern, namentlich das Allgäu, jetzt schon, die Anmeldeung vorzubereiten.

Wöchten auch die Molkereien unserer Provinz, nachdem sie im Vorjahr in Lübeck und Magdeburg so schöne Lorbeeren sich errungen haben, Gelegenheit nehmen, in Stuttgart-Cannstatt ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen.

### Kleinere Mittheilungen.

**Beschaffenheit des Saatkorns.** Wie bekannt, ist ja die Sicherheit und die Höhe des Ertrages der Feldfrüchte in hohem Maße abhängig von der Beschaffenheit des Saatkornes. Wir möchten deshalb bei der bevorstehenden Frühbestellung nicht verfehlen, hinzuweisen auf die verschiedenen dabei in Betracht kommenden Momente, deren Beachtung gegenwärtig um so wichtiger ist, als bei den herrschenden niedrigen Getreidepreisen Ausfälle im Ertrage um so schwerer wiegen werden. An ein tadelloses Saatgut haben wir folgende Anforderungen zu stellen: Das Korn muß groß sein, dadurch haben wir eine gewisse Bürgschaft für eine größere Menge von Reservestoffen für die erste Ernährung des Keimlings, so daß bei gleichmäßiger Reimung, gleichmäßigem Wachstum, solcher Stärke und Ernte der Ertrag ein höherer sein wird. Die Form des Kornes muß voll und kräftig sein, auch muß es völlig normal gebildet und unverletzt sein. Für die Beurtheilung der Form bei der Gerste ist besonders das Verhältnis der Länge zur Breite zu beachten, das beim Vollkorn = 2:1 sein soll. Beim Hafer sind drei Kornformen zu unterscheiden: Haupt-, Neben- und Doppelförner. Erstere sind die den Zweigen der Rispe direkt aufstehenden Körner, die zweiten werden von den Achselgliedern der Ähren getragen, das Doppelforn bedeutet die Vereinigung zweier Speißfrüchte nebeneinander. Die Qualität wird um so besser sein, je mehr Hauptförner vorhanden sind, bei denen das Verhältnis der Breite zur Länge normal = 1:3, bei Vollförnern = 1:3,5-4,5 sein soll. Das Gewicht des Kornes ist zu beachten, insofern uns dies Aufschluß giebt über die vorhandene nennenswerthe Stoffmenge. Die besten Gewichtsergebnisse betragen bei der Gerste pro 100 Körner 4-4,5 g, bei dem Hafer 4,5 g und darüber. Sehr wichtig ist auch die Farbe des Kornes, die bei der Gerste hellgelb sein soll, nicht bläulich oder bleifarben. Bei dem Hafer kommen drei Farben vor, je nach der Sorte, gelb, weiß und schwarz resp. braun. Hier kommt es nur darauf an, daß die Körner möglichst alle von gleicher Farbe sind. Ein Beweis für die Reife und Gesundheit des Saatkornes ist ungenügend, wenn sich die Körner äußerlich durch einen gewissen eigenthümlich schimmernenden Glanz auszeichnen. Der richtige Reifegrad ist uns ja Gewähr dafür, daß das Korn alle die Stoffe aufgenommen hat, die nöthig sind, um später die junge Pflanze zu ernähren. Ferner soll das Saatgetreide feinschaalig, dann rein, d. h. es dürfen nicht mehrere Sorten miteinander vermengt sein, und unkrautfrei sein. Sehr wichtig ist die Keimfähigkeit und die Keimenergie des Saatkornes. Sobald dasselbe nicht mindestens 90% keimfähige Körner enthält, so ist es zu beanstanden; die höchste Keimenergie, d. h. die schnellste Reimung wird stets nur ein jüngerer Same besitzen. Endlich darf Saatgetreide nicht dumpfig riechen; das Getreide ist fast geruchlos und jeder unangenehme Geruch weist auf die Anwesenheit von Schimmelbildung oder Fäulnisfermenten hin.

**Will man Tauben im Schlage füttern,** so plazire man das Futter so, daß die Schmaroger nicht dazu kommen können. Das kann auf zwei Arten geschehen; entweder, daß man dasselbe auf einen Tisch mit Rahmen streut, worauf die Mäuse nicht gelangen können, oder dadurch, daß man das Futterbrett an glatten dünnen Drähten an die Decke hängt. Ist der Schlag weder für das eine noch das andere geeignet, so muß man die Mäuse zu fangen suchen, denn mit Gift zu hantiren, ist in diesem Falle höchst gefährlich.

### Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.

In der Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1896 einschließlich  
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mt.
Rühe	1.	7-jährig	1290	32
	1-2.	7-8 "	1300-1350	31-30
	2.	6 "	860	30
Ferkel	2-3.	6 "	1275	27
	2.	2 "	860	30
	1-2.	6 "	1660-1855	33
Schaf	2.	8 "	1900-1760	31-32
	2-3.	3 "	1010	30
	2.	2 1/2 Tage	1230	30
Bullen	2.	14 Tage	136	35
			300-250	36 1/2-36
Kälber	2.	je nach Qualität	275-320	35
			260-270	34-33
Schweine			437	32

### Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine	je nach Qualität	386	50
		295	49
		230-300	48
		200-275	47
		260-310	46
Sauen	je nach Qualität	200	43
		190	40
		380-386	45-44

b) von den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Centralvereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Rühe	1a.	5-6-jährig	1414-1768	33
	1-2.	6-10 "	1110-1280	31-30
	2.	5 "	1240	30
Schaf	2-3.	8 "	1371	27
	1.	6-8 "	1740-1870	36-35
	1b.	6 "	1555-1745	34
Schweine	je nach Qualität	320	37	
		312	34 1/2	

### c) Abschlässe in:

Rühen	2.		28
Schweinen	1.		35

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

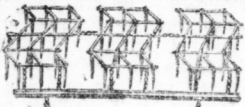
## Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

### Eine Besingung

im Kreise Thorn in Westpreußen, 175 ha groß, ist erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Benno Richter,**  
Thorn. [2961]



### Bedford-Eggen

für Acker, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nicht zu schaffen ist. Konkurrenzlos billig. Bei rechtzeitiger Bestellung Probe-lieferung. Jeder Landwirt verlange Prospekt. [2959]

**A. Klings, Grottkau i. Schle.**

### Kälberruhr,

Durchfall der Schweine u. Fohlen Hundestaupe und Geflügelcholera

sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die **Chüringer Pillen.**

Wissenschaftlich überdacht d. Herrn Departements-Thierarztes Wollmann-Erfurt. Gebrauchsanweisung gratis u. franco durch d. altstehenden Fabrikanten **St. Nageman, chemische Fabrik, Erfurt.** In besterhand d. alle Apotheken u. von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark. —

### Alle Anzeigen

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftl. Anzeigen

**Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstr. 3.**